



## Lapachobaum

(*Tabebuia impetiginosa*, synonym *Handroanthus impetiginosus*)



Der Lapacho-Baum wird auch als Baum des Lebens bezeichnet. Er gehört zu der Familie der Bignoniaceae (oder Trompetenblütler) und wächst in den Regenwäldern Südamerikas (vor allem in Argentinien, Paraguay, Brasilien). Die Familie ist formenreich und es gibt über hundert Arten. Der Baum zeichnet sich durch erstaunliche Lebenskraft aus. So kann er bis zu 700 Jahre alt und etwa 20 Meter hoch werden. Seine Rinde ist relativ glatt, die roten oder violetten Trompetenblüten ähneln denen des Trompetenbaums, den man auch bei uns häufig in Gärten und Parks anbaut.



Die 5-7 lappigen Blätter erinnern an die handförmigen Kastanienblätter. Zur Reife gibt die zylindrische Kapsel Frucht zahlreiche geflügelte Samen frei. Pharmakologisch genutzt wird nur die Rinde des Baums (*Tabebuiae cortex*). Fein geschnitten ist sie als Lapacho-Tee auf dem Markt.

Die Rinde des Lapachobaumes war bereits bei den Wikingern bekannt. Sie tauschten die Rinde gegen Edelsteine ein und brachten die Wunderdroge so nach Europa. Weiterhin wird berichtet, daß ein russischer Zar durch den Genuß von täglich einer Tasse Lapachotee 130 Jahre alt geworden sei. Von dem Abt Murier aus einem mazedonischen Kloster liegt aus dem Jahre 1305 eine Bestätigung vor, daß der Tee in dieser Zeit in Europa und im Orient bei vielen gesundheitlichen Problemen verordnet wurde, sicherlich nur für sehr begüterte Personen. Der bekannte Bergsteiger Luis Trencker hatte immer einen Beutel Lapachotee bei sich. Er nannte diesen Medizinbeutel den Schatz der Inkas.<sup>6)</sup>



Kurzfilm auf Youtube, zu Lapachobaum: <https://www.youtube.com/watch?v=rH9BDP1XmRE>

### Inhaltsstoffe

Einer der wertvollen Inhaltsstoffe des Lapachotees ist das Lapachol. Aus dem Kernholz des Lapachobaums ist der gegen die Bildung von Tumoren wirksame Stoff ebenso extrahierbar wie aus den Innenrinden, die zur Herstellung des Lapacho Tees verwendet werden. Außerdem sind zwischen etwa 0,5 und 1,5 Prozent ätherische Öle enthalten, so Vanillin, Vanillinsäure, Anissäure, Anisaldehyd und Veratrumsäure, die u. a. für den Duft und den Geschmack des Lapacho Tees verantwortlich sind.

Lapacho enthält auch noch eine besondere Kombination und Konzentration von teilweise seltenen Mineralsalzen und Spurenelementen wie Kalzium, Eisen, Magnesium, Phosphor, Zink, Chrom, Silizium, Mangan, Molybdän, Kupfer, Kalium, Natrium, Kobalt, Bor und Vitamin E. Sogar mit Strontium und Jod kann er auftrumpfen.

### Anwendung der Lapachorinde

<sup>6)</sup>In der Volksmedizin fanden bereits bei den Inkas wäßrige Extrakte der Lapachorinde bei einer Vielzahl von Krankheiten Anwendung. Die Nachkommen der Inkas, die Indianer von Peru, Paraguay und Bolivien, insbesondere die Callaway-Indianer, setzen diese Tradition fort. Sie verwenden die Droge erfolgreich zur Behandlung von Tumoren, Leukämie, fieberhaften Erkrankungen, Asthma, Magenschmerzen, Magenbeschwerden (Gastritis), Rheuma oder bei Pilzinfektionen sowohl äußerlich als auch innerlich.

Vor etwa 45 Jahren erlebten die Heilwirkungen der Lapachorinde von brasilianischen Ärzten und Wissenschaftlern eine medizinische Renaissance: Untersuchungen wiesen die antitumorale Wirkung durch ausgeprägte antitoxische und immunstimulierende Eigenschaften sowie besondere antimikrobielle und antientzündliche Aktivitäten der Lapachorinde nach.



## Aus dem Medizinschrank der Inkas und Wikinger <sup>4)</sup>

In den Urwäldern Mittel- und Südamerikas hat der Lapacho-Tee nicht nur seinen Ursprung, sondern auch eine lange Tradition. Bereits die Inkas nutzten den Tee zur Linderung vieler Beschwerden. Aber nicht nur bei körperlichen Krankheiten ist er ein Allheilmittel. Auf den Bahamas gilt Lapachotee als energetisierendes Getränk und in Brasilien behandelt man sogar die Seele damit. Er soll gegen Angst und Depressionen wirken. Tierversuche haben das sogar belegt. Angeblich kannten bereits die Wikinger das Heilmittel. Sie bezahlten Rinde teuer und brachten sie auch nach Europa. Bezeichnungen gibt es viele für das weit gereiste Heilmittel: „taheebo“, „pau d’arco“, „ipê“ oder „peúva“. Bei uns hat sich der Name „Lapacho“ eingebürgert und ist ein Geheimmittel bei beginnenden Erkältungen.

Lapacho gilt heute in Südamerika als Allheilmittel. Dort behandelt man unzählige Krankheiten damit, von Infektionen (Syphilis, Candida-Infektionen) über Verdauungsbeschwerden (Ruhr, Verstopfung), Entzündungen (Arthritis, Geschwüre, Prostataentzündung) über Stoffwechselerkrankungen (Diabetes) bis Krebs und Allergien mit dem Rindensud.

Auch erste wissenschaftliche Untersuchungen liegen zur Lapachorinde vor: Schwerpunkt der Wirkung sind antibiotische und entzündliche Effekte. Die Anti-Krebswirkung ist jedoch umstritten. Lapachotees und -extrakte können sowohl innerlich als auch äußerlich angewendet werden.

## Infektionen und Entzündungen <sup>2)</sup>

Lapacho enthält Naphthoquinone, insbesondere Lapachol und Beta-Lapachon, die starken antibakteriellen, antiviralen und antiparasitären Eigenschaften besitzen. Diese Verbindungen hemmen das Wachstum von Bakterien, Viren und Parasiten, was Lapacho zu einem wirksamen Mittel gegen Infektionen macht. Vor allem bei Atemwegs-, Haut- und Magen-Darm-Infektionen hat es sich als hilfreich erwiesen.

## Vorbeugung und Behandlung von Krebs <sup>2)</sup>

Einige Studien haben gezeigt, dass Lapacho das Wachstum von Krebszellen hemmen kann. Die antioxidativen Eigenschaften der Pflanze schützen die Zellen vor Schäden durch freie Radikale und können so zur Vorbeugung von Krebs beitragen. Darüber hinaus wird es in der Naturheilkunde häufig begleitend zur konventionellen Krebstherapie eingesetzt, um das Immunsystem zu stärken und Nebenwirkungen zu lindern.

## Diabetes und Blutzuckerkontrolle <sup>2)</sup>

Lapacho kann auch zur Regulierung des Blutzuckerspiegels beitragen. Studien haben gezeigt, dass die Inhaltsstoffe die Insulinempfindlichkeit verbessern und den Blutzuckerspiegel senken können. Dies macht die Pflanze besonders für Menschen mit Diabetes oder Prädiabetes interessant.

## Verdauungsbeschwerden <sup>2)</sup>

Dank seiner entzündungshemmenden und antimikrobiellen Eigenschaften kann Lapacho auch bei Verdauungsproblemen wie Reizdarm, Gastritis und anderen Magen-Darm-Beschwerden helfen. Der Tee beruhigt die Schleimhäute und fördert eine gesunde Darmflora.

## Wirkung auf den Körper <sup>2)</sup>

Die Wirkung von Lapacho auf den Körper ist vielfältig. Die enthaltenen Wirkstoffe stimulieren das Immunsystem, fördern die Entgiftung des Körpers und wirken entzündungshemmend. Dies kann zu einer allgemeinen Verbesserung des Wohlbefindens und einer erhöhten Widerstandskraft gegen Krankheiten führen.

Es wirkt außerdem antioxidativ, d.h. es schützt die Zellen vor oxidativem Stress. Dies ist besonders wichtig, um chronischen Krankheiten vorzubeugen und den Alterungsprozess zu verlangsamen.

## Traditionelles Rezept für einen Tee <sup>1)</sup>

Tee aus den Rinden des Lapachobaums wird traditionell in der Behandlung verschiedener Beschwerden eingesetzt. Darüber hinaus steigert er das allgemeine Wohlbefinden. Auch zur Verbesserung von Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit leistet der Tee gute Dienste. Der Lapachotee hat ein harmonisches und erfrischendes Aroma.

2 El getrocknete Rinde mit 1 l Wasser vermischen, zum Kochen bringen, 20 – 25 Min. absieben, abkühlen lassen. Man trinkt den Tee nach Belieben lauwarm oder kalt. Die Lapachotee sollte **nicht heiß getrunken** werden, da er einen hohen Anteil an Gerbsäure enthält, welche die Mundschleimhaut reizen kann. Bei Körpertemperatur gibt es keine Probleme.



Empfehlenswert ist eine Kur massige Anwendung: Zwei Monate Lapacho-Tee trinken, dann einen Monat pausieren.

Vorsicht ist angebracht, wenn man allergisch gegen Lapacho ist. Schwangere sollten die Pflanze allenfalls äusserlich anwenden. Z.B. als Bad scheint Lapacho offensichtlich problemlos verwendbar zu sein.

**Hinweis:** Dieser Infobrief von Pflanzenfreunden ist nicht als alleinige Grundlage für gesundheitsbezogene Entscheidungen vorgesehen. Bei gesundheitlichen Beschwerden nehmen Sie Heilpflanzenanwendungen nicht ohne Absprache mit einem Arzt oder Apotheker vor. Bei Erkrankungen von Tieren konsultieren Sie einen Tierarzt.

## Literaturhinweis:

- 1) <https://www.avogel.ch/de/pflanzenlexikon/tawari-amarillo.php>
- 2) <https://houlihealth.de/2024/06/19/die-wunderpflanze-lapacho-ein-umfassender-ratgeber/>
- 3) <https://www.phytodoc.de/heilpflanzen/lapacho>
- 4) <https://heilkraeuter.de/lexikon/lapacho.htm>
- 5) <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/pharm1-37-1997/>
- 6) <https://tee-kaffee-shop.com/lapacho-wirkung/>